

wir

Magazin für die Ehemaligen der Freien Universität Berlin

Freie Universität



Berlin

Winter 2016/2017



Karriere machen!

Wie die Freie Universität ihre Studierenden und Promovierenden beim Start ins Berufsleben unterstützt

Helfen: Warum Alumnus Peter Ackermann die Kreuzberger Kinderstiftung gründete

Gestalten: Wie Staatssekretär Steffen Krach den Wissenschaftsstandort Berlin stärken will

ISSN: 1618-8489

Inhalt



4

Gestalten

Steffen Krach studierte Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität. Heute gestaltet er als Staatssekretär für Wissenschaft Berliner Hochschulpolitik.

Seite 22

Unterstützen

Ob Bachelor, Master oder Promotion: Die Freie Universität unterstützt ihre Studierenden und Promovierenden schon während des Studiums bei der Karriereplanung.

Seite 28

Augenblicke des Semesters

Den Klimawandel unter Wasser erforschen; Bernhard Wyszynski verabschiedet sich nach 30 Jahren als Leiter des Collegium Musicum; Das Dschungelbuch kommt in den Botanischen Garten Berlin; Neuer Name – nächster Halt: Freie Universität.

Seite 6

wir fördern

Alumni der Freien Universität stehen bei der „International Week“ Rede und Antwort; „Flüchtlinge in der Gegenwartsliteratur“: Sammelband erschienen; Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs „Vielfalt an der Freien Universität“ stehen fest; Tagung diskutiert „GenderStudies – Queer Studies – Intersektionalität“; Studentisches Literaturprojekt „Sachen mit Woertern“ bringt neues Magazin heraus.

Seite 14

Willkommen

Einstein Lecture mit Karsten Danzmann; Klung-Wilhelmy-Wissenschaftspreis an Stephan A. Sieber; Akademisches Jahr der Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule gestartet.

Seite 20

Campus

Modellapotheke für Pharmaziestudierende; Kunst am Bau: Campus wird verschönert; Jubiläum: 10 Jahre Berlin Mathematical School.

Seite 21

wir-Interview

Steffen Krach, 37, studierte Politikwissenschaft an der Freien Universität. Heute ist er Berlins Staatssekretär für Wissenschaft. Ein Gespräch über Rechtspopulismus, einen denkwürdigen Studienstart und das Potenzial Berlins als Wissenschaftsstandort.

Seite 22

Kolumne

Ein Zwischenruf von Lucas Zarna, 24, Präsident der European Law Students' Association Berlin (ELSA Berlin e. V.).

Seite 27



36



44

Helfen

An der Freien Universität Berlin studierte Peter Ackermann Rechtswissenschaften. Mit seiner Kreuzberger Kinderstiftung hilft er heute Kindern und Jugendlichen beim Erwachsenwerden. Seite 36

Fördern

Oliver Wiese und Christopher Pockrandt waren Deutschlandstipendiaten, jetzt haben sie einen Verein gegründet, mit dem sie selbst ein Deutschlandstipendium fördern wollen. Seite 44

Titel

Den Abschluss in der Tasche, auf dem Sprung ins Berufsleben: Die Freie Universität unterstützt ihre Studierenden und Promovierenden bei der Karriereplanung mit Mentoring-Programmen, gibt Tipps für die Arbeitssuche, organisiert Bewerbungs-Workshops oder stellt für Firmengründungen eigene Büroräume zur Verfügung. Seite 28

Porträt

Peter Ackermann studierte Rechtswissenschaft in Dahlem, arbeitete als Jurist, leitete Softwarefirmen. Zu seinem 65. Geburtstag gründete er die Kreuzberger Kinderstiftung, die Kinder und Jugendliche unterstützt und ihnen beim Erwachsenwerden hilft. Seite 36

Spitzenforschung

Mit dem Ernst-Reuter-Preis werden herausragende und zukunftsweisende Promotionsarbeiten prämiert: WIR stellt die Preisträgerinnen und Preisträger 2016 vor. Seite 40

Goldene Promotion

Anlässlich ihrer Goldenen Promotion kehrten 50 Jubilarinnen und Jubilare an die Freie Universität zurück – unter ihnen die Geschwister Möbius. Seite 42

Deutschlandstipendium

Zwei ehemalige Deutschlandstipendiaten werden nun selbst Förderer. Seite 44

Nachruf

Die Freie Universität trauert um Jutta Limbach, herausragende Hochschullehrerin und engagierte Streiterin für Gerechtigkeit. Seite 46



Jedes Jahr werden an der Freien Universität herausragende Promotionsarbeiten geschrieben. Die besten Promovendinnen und Promovenden werden seit 1985 mit dem Ernst-Reuter-Preis geehrt. Die Preisträgerinnen und Preisträger 2016 stellen wir Ihnen hier vor.

Spitzenforschung

Dr. Blagoy Blagoev

Blagoy Blagoev, 29, studierte von 2006 bis 2009 Betriebswirtschaftslehre an der Freien Universität (Bachelor) und von 2009 bis 2011 Management und Marketing an der Freien Universität und der University of Illinois, USA (Master). Im Anschluss promovierte er von 2011 bis 2015 am DFG-Graduiertenkolleg „Pfade organisatorischer Prozesse“ an der Freien Universität.



Wie lautet der Titel Ihrer Arbeit?

Arbeitszeitregime im Lock-in? Eine pfadtheoretische Untersuchung der Persistenz überlanger Arbeitszeiten in Beratungsunternehmen (Hauptbetreuer: Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Schreyögg/Freie Universität).

Was gefiel Ihnen bei der Promotion?

An einem DFG-Graduiertenkolleg promovieren zu dürfen empfand ich als ein besonderes Privileg. Der ständige Austausch mit den anderen Kollegiatinnen und Kollegiaten und die exzellente Betreuung haben entscheidend zum Gelingen meiner Promotion beigetragen. Eine einzigartige Erfahrung war es auch, ein Unternehmen ethnografisch erforschen zu dürfen: Als Teil der empirischen Untersuchung habe ich bei einem Beratungsteam drei Monate lang mitgearbeitet, um die Arbeitszeitmuster in situ zu erfassen. So konnte ich die Konsequenzen eines Arbeitszeitregimes quasi am eigenen Leib erleben: Dies hieß morgens um 7 aufstehen, bis etwa 23 Uhr arbeiten und dann zu Hause bis in die Nacht noch meine Notizen des Tages ausformulieren.

Und das Thema Ihrer Arbeit?

In vielen professionellen Dienstleistungsunternehmen – Anwaltskanzleien, Investmentbanken, Beratungsfirmen, oder Architekturbüros – arbeiten Menschen sehr lange und haben kaum Zeit für Familie und Privatleben. Sechzehn Stunden Arbeit am Tag, Einsätze am Wochenende und vier Übernachtungen im Hotel pro Woche sind dort der Normalfall. Wir wissen, dass dies auf Dauer die Gesundheit, Motivation und Produktivität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern belastet. Doch auch wenn Unternehmen gezielt versuchen, dieses Arbeitszeitregime zu verändern, scheitern ihre Initiativen an „unsichtbaren Beharrungskräften“. In meiner Arbeit habe ich untersucht, woher diese Wandelschwierigkeiten kommen und warum sich das Regime überlanger Arbeitszeiten scheinbar kaum verändern lässt.

Dr. Wolf-Julian Neumann

Wolf-Julian Neumann, 30, studierte von 2006 bis 2013 Medizin an der Charité – Universitätsmedizin Berlin und promovierte dort auch von 2012 bis 2015.

Wie lautet der Titel Ihrer Arbeit?

Krankheitsspezifische Oszillationen im limbischen System bei Patienten mit therapierefraktärer Depression (wissenschaftliche Betreuung: Prof. Dr. Andrea Kühn/Charité – Universitätsmedizin Berlin).



Was gefiel Ihnen bei der Promotion?

Die Fähigkeit, Hirnaktivität anhand oszillatorischer Muster zu charakterisie-

ren, ist für mich immer besonders spannend gewesen, weil ich mein gesamtes Studium sehr intensiv Musik gemacht habe und musikalische Schwingungen den gemessenen Wellen von Hirnaktivität sehr ähnlich sind.

Und das Thema Ihrer Arbeit?

Verschiedene Hirnareale können über Schwingungen in bestimmten Rhythmen miteinander kommunizieren. Diese Rhythmen sind in seltenen Fällen über Elektroden, welche neurochirurgisch implantiert werden, für Messungen zugänglich. Meine Arbeit zeigt, dass ein bestimmter Rhythmus in emotionsverarbeitenden neuronalen Zentren mit der Symptomschwere depressiver Patienten korreliert und sich signifikant vom Rhythmus von Patienten mit Zwangserkrankung unterscheidet.

Dr. Jan-Erik Schirmer

Jan-Erik Schirmer, 30, studierte von 2007 bis 2012 an der Freien Universität Rechtswissenschaften. Von 2012 bis 2015 folgte die Promotion ebenda. In dieser Zeit war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Gregor Bachmann. Jetzt ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Habilitand an der Humboldt-Universität zu Berlin (ebenfalls bei Gregor Bachmann).



Wie lautet der Titel Ihrer Arbeit?

Das Körperschaftsdelikt (Erstgutachter Prof. Dr. Gregor Bachmann).

Können Sie uns eine Anekdote Ihrer Promotionszeit schildern?

Meine Promotion war ein zweijähriges Gefühlskarussell. Oftmals lagen nur wenige Tage zwischen wahnsinnigen Glücksmomenten und Momenten, in denen ich mich glücklich schätzen kann, nicht wahnsinnig geworden zu sein. Oder wie in einem Fall nur ein paar Stunden: Ich war mit einem gedanklichen Durchbruch aufgewacht, bin dann wie elektrisiert in die Uni gefahren, habe drei Stunden wie ein Verrückter überall im Text Anmerkungen und Ergänzungen geschrieben – nur um nach dem Mittagessen festzustellen, dass mein Computer abgestürzt und der ganz Arbeitsfortschritt dahin war. So etwas hält jung.

Und das Thema Ihrer Arbeit?

Das Bürgerliche Gesetzbuch spricht davon, dass Unternehmen für Schädigungen ihrer Geschäftsleiter „verantwortlich“ sind. Was dieses „verantwortlich“ allerdings genau meint, beantwortet das Gesetz nicht. Bislang fiel die Antwort eher reflexhaft aus: Geschäftsleiter und Unternehmen haften nebeneinander. Begründung: Das war schon immer so; wer jemanden schädigt, muss dafür einstehen, egal ob er dies privat oder im Rahmen seiner Tätigkeit für ein Unternehmen tut. In meiner Dissertation zeige ich, dass diese Begründung überholt ist und anderen gesetzlichen Wertungen widerspricht. Ich plädiere deshalb für ein neues, einheitliches Verständnis: Primär haftet das Unternehmen; der Geschäftsleiter nur, wenn er ein eigenständiges Schadensrisiko setzt.

Manolis Ulbricht

Manolis Ulbricht, 33, studierte von 2003 bis 2010 an der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin Alte Geschichte, Evangelische Theologie und Islamwissenschaft; davon 2005 bis 2007 im Ausland an der Universität Athen, mit den Schwerpunkten Orthodoxe Theologie und (Spät-)Antike Geschichte. Von 2010 bis 2012 hielt er sich zu Recherchen in Syrien/Damaskus auf und studierte und forschte unter anderem an der Umayyaden-Moschee und in ostkirchlichen Klöstern. Anschließend (2012 bis 2015) promovierte er im Fach Byzantinistik an der Freien Universität mit der Arbeit „Coranus Graecus“. Seit 2016 ist

er der Wissenschaftliche Mitarbeiter der Berliner Byzantinistik (Freie Universität) und Koordinator eines Projekts der Einstein Stiftung Berlin in der Graeco-Arabica Forschung.

Wie lautet der Titel Ihrer Arbeit?

Coranus Graecus. Die älteste überlieferte Koranübersetzung in der «Ἀναρροπή τοῦ Κορανίου» des Niketas von Byzanz (9. Jh.) (Erstgutachter: Prof. Dr. Johannes Niehoff-Panagiotidis / Freie Universität).

Und das Thema Ihrer Arbeit?

Der „Coranus Graecus“ ist die älteste überlieferte Übersetzung des Koran überhaupt, die in griechischer Sprache fragmentarisch in einer byzantinischen Polemik gegen den Islam erhalten ist. Diese Streitschrift gegen den Koran, mit dem Ziel, diesen zu widerlegen, verfasste ein orthodoxer Gelehrter und Theologe namens Niketas von Byzanz (9. Jh.). Da es sich um eine sehr frühe Übersetzung des Koran handelt (wohl aus dem 8./9. Jh.), die Niketas in seiner „Widerlegung des Koran“ verwendete, bietet die Übersetzung neue Einblicke in das frühe Verständnis des arabischen Korantextes. Darüber hinaus war seine Polemik nicht nur in Byzanz für das Islambild über Jahrhunderte bestimmend, sondern auch im Lateinischen Europa bis in die frühe Neuzeit hinein. In der Promotionsschrift wurde dieses fundamentale Werk interreligiösen Dialoges erstmals umfassend wissenschaftlich aufgearbeitet, das heißt eine griechisch-arabische Textausgabe erstellt, die Differenzen und Modifikationen der Übersetzung analysiert und kommentiert und die Forschungsergebnisse in ihren historischen Kontexten beleuchtet. Das einzige überlieferte Manuskript liegt heute in der Vatikan-Bibliothek.

Was gefiel Ihnen bei der Promotion?

Es ist beeindruckend, aber auch erschreckend zu sehen, wie aktuell die behandelte Thematik eigentlich ist. Obwohl ich zu einer über 1.000 Jahre alten Schrift arbeite, haben sich Ton und Auseinandersetzung zwischen Christen und Muslimen, gerade im Nahen Osten, bis heute im Wesentlichen nicht geändert. Lediglich Kontexte und mediale Formen haben sich gewandelt – im Laufe der akade-

mischen Arbeit, aber auch aufgrund der Erfahrungen vor Ort wurde mir deutlich, wie stark Argumentationsweise und Vorurteile immer noch an antiken Vorbildern verhaftet sind. Sicherlich herausragend war der Moment, als ich nach abgeschlossener Promotion Papst em. Benedikt XVI. im Vatikan begegnen durfte, um ihm das wissenschaftliche Resultat meiner jahrelangen Arbeit zu überreichen.

Szilvia Vincze, PhD

Szilvia Vincze, 32, studierte von 2004 bis 2010 Tiermedizin an der Freien Universität. Nach dem Studium arbeitete sie am



Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen als Doktorandin (2010 – 2015). Seit 2014 ist sie dort wissenschaftliche Mitarbeiterin. Im Februar 2015 hatte sie ihre Doktorarbeit verteidigt.

Wie lautet der Titel Ihrer Arbeit?

Staphylococcus aureus in companion animals: An infection source for the community? (Erstgutachter: Prof. Dr. Lothar Wieler / Freie Universität Berlin).

Was gefiel Ihnen bei der Promotion?

Besonders gut gefiel mir, dass ich meine Forschungsergebnisse auch auf internationalen Tagungen vorstellen konnte und somit direkt Einblick erhielt, wie internationaler Forschungsgruppen arbeiten. Das hatte mein Interesse an Forschung zusätzlich gefördert.

Und das Thema Ihrer Arbeit?

Der bakterielle Erreger *Staphylococcus (S.) aureus* führt bei Menschen und Tieren oft zu Infektionen. Daher wollte ich in meiner Arbeit einerseits prüfen, wie häufig Wundinfektionen bei Hunden, Katzen und Pferden durch diesen Erreger verursacht werden. Andererseits wollte ich untersuchen, wie ähnlich *S. aureus* bei Mensch und Tier sind. Ich konnte in meiner Arbeit nachweisen, dass *S. aureus* relativ häufig zu Wundinfektionen bei den untersuchten Tieren führt und zu einem Großteil tatsächlich den Erregern ähnelt, die auch beim Menschen Infektionen hervorrufen – und somit eine Übertragung zwischen Mensch und Tier (und andersherum) prinzipiell möglich ist. ■



UNISHOP

der Freien Universität Berlin
 ERG Universitätsservice GmbH
 Otto-von-Simson-Str. 26
 14195 Berlin

Telefon: 030 / 838 - 73491
 Fax: 030 / 838 - 4 73491
 E-Mail: unishop@fu-berlin.de



UNISHOP

im Foyer der Mensa II
 (Silberlaube)



Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag
 von 10.00 – 16.00 Uhr
 Freitag von 10.00 – 15.00 Uhr

verkürzte Öffnungszeiten
 während der vorlesungs-
 freien Zeit

